



## **Das Problem der palästinensischen Flüchtlinge**

Danny Rubinstein

(Mitglied des Redaktionsstabs, Haaretz)

Während des Unabhängigkeitskrieges 1948 verliessen etwa 700,000 Araber ihre Häuser und Grundstücke in Gebieten, die später den Staat Israel bildeten. Dabei ist es eigentlich unerheblich, ob sie flüchteten oder vertrieben wurden. Tatsache ist, dass sie nicht mehr in ihre ehemalige Heimat zurückkehren können. Die Schätzungen über die heutige Zahl der Flüchtlinge und ihrer Nachkommen schwanken zwischen 3.5 und 5.2 Millionen. Da registrierte Flüchtlinge kostenlose Dienstleistungen von der [UNRWA](#) (United Nations Relief and Welfare Agency) erhalten, wird die Zahl der Berechtigten oft übertrieben. Israel trägt nicht allein die Schuld am Los der Flüchtlinge, die arabischen Staaten sind zumindest mitverantwortlich. Eine generelle Rückkehrerlaubnis für Palästinenser nach Israel würde den jüdischen Charakter des Staates Israel zerstören und ist deshalb nicht akzeptabel.

### **TATSACHEN**

¶ Im November 1947 traf die Uno den Teilungsbeschluss ([deutschsprachiges](#) und [englisches](#) Link) der auf dem ehemaligen Mandatsgebiet die Gründung eines jüdischen und eines arabischen Staates vorsah. Die jüdische Führung im Lande [akzeptierte](#) diesen Plan, aber die arabischen Machthaber lehnten ihn ab und begannen einen Krieg. Am Anfang wurden die Kampfhandlungen von lokalen arabisch-palästinensischen Kräften geführt, die von Freiwilligen aus arabischen Staaten unterstützt wurden. Nach dem Abzug der britischen Mandatsmacht am 15. Mai 1948 fielen die Armeen Ägyptens, Syriens und des Libanon sowie die [transjordanische Legion](#) ins Land ein. Sie erhielten den Beistand der irakischen Armee und anderer arabischer Staaten. Die Araber wollten den eben entstandenen Staat Israel besetzen und zum Verschwinden bringen



## TATSACHEN & ARGUMENTE

¶ Während diesem Krieg, dem Unabhängigkeitskrieg Israels, wurden mehr als 700,000 Araber entwurzelt. Sie mussten ihre Häuser und Grundstücke verlassen. Die arabische Gesamtbevölkerung, die im Mandatsgebiet gelebt hatte, betrug damals etwas weniger als 1.5 Millionen. Somit wurde etwa die Hälfte der damaligen Bevölkerung zu Flüchtlingen.

¶ Woher stammen die Flüchtlinge? Der Grossteil von ihnen lebte in ungefähr 400 Städten und Dörfern. gelebt, die Ende 1948 in den israelischen Staat integriert wurden. (z. B. Jaffa, Ramle, Lod, Akko und Beersheva) Auch in gemischten Städten (z. B. Haifa, Safed, Tiberias), die zu israelischen Städten wurden, sowie in arabischen Wohnvierteln im Osten der Stadt Jerusalem verloren Araber ihre Häuser.

¶ Wo gingen sie hin? Der Grossteil (etwa 500,000) blieb 1948 im ehemaligen Mandatsgebiet. Das heisst, sie wanderten vom Zentrum des Landes, das nun von Israel beherrscht wurde, in die Gebiete, die unter arabischer Herrschaft blieben: Cisjordanien, das zu Jordanien geschlagen wurde, und der Gazastreifen, der unter ägyptischer Herrschaft war. In den meisten Fällen liessen sich die Flüchtlinge in Gebieten nieder, die bloss einige Kilometer von ihren ehemaligen Heimen entfernt waren. Die Bewohner der Dörfer um Lod und Petach-Tikva zogen zum Beispiel in das Gebiet um Ramallah. Die Araber aus dem Süden zogen nach Gaza und Hebron.

¶ Etwa ein Drittel der Flüchtlinge (ca. 200,000) liess sich jenseits der Grenzen des Landes nieder. Die meisten Bewohner von Haifa und Galiläa flohen nach Libanon und Syrien. Eine Minderheit zog nach Ägypten, Irak und in andere arabische Länder. Etwa 20,000 Palästinenser flohen zwar aus ihren Häusern, blieben aber innerhalb des späteren israelischen Staats-Gebietes, das sodann zu Israel wurde. Zum Beispiel verliessen einige arabische Bewohner die Stadt Tiberias, wo der Krieg wütete, und zogen nach Nazareth, das sich damals noch unter arabischer Herrschaft befand. Einige Monate später fiel auch Nazareth unter jüdische Herrschaft, aber die Araber zogen dann nicht noch einmal weiter.

¶ Die Flüchtlinge wurden dort, wo sie ankamen, in temporären Flüchtlingslagern untergebracht. Im Jahre 1949 gründete die Uno die [UNRWA \(United Nations Relief and Welfare Agency\)](#). Sie begann den Flüchtlingen in mehreren Bereichen des täglichen Lebens Unterstützung zu leisten, wie zum Beispiel beim Bau temporärer Behausungen in den Lagern, bei der Versorgung mit Grundnahrungsmitteln, beim Aufbau eines



## TATSACHEN & ARGUMENTE

Erziehungs- und Gesundheitswesens. Diese Dienstleistungen wurden den Flüchtlingen gratis zur Verfügung gestellt. Die Institutionen der UNRWA funktionieren auch heute noch in allen Flüchtlingszentern in Cisjordanien, dem Gazastreifen und in arabischen Staaten. (siehe auch: [Palestinian Refugees - Arab Countries Camps](#))

¶ Von den 800,000 Arabern, die nicht flohen, befanden sich nach dem Unabhängigkeitskrieg etwa 150,000 innerhalb der Grenzen Israels. Sie und ihre Nachkommen stellen heute über eine Million Menschen dar, die die israelische Staatsbürgerschaft besitzen. (Siehe separates Kapitel.) Etwa 650,000 Araber blieben in Cisjordanien und dem Gazastreifen. Sie und ihre Nachkommen leben heute in ihren eigenen Häusern.



## TATSACHEN & ARGUMENTE

### ARGUMENTE

#### Die Flüchtlinge wurden vertrieben, weil Israel keine Araber innerhalb des jüdischen Staates duldet.

¶ Der Krieg von 1948 dauerte etwa ein Jahr und trug sich an verschiedenen Orten zu. Es war kein Krieg zwischen organisierten Armeen, sondern eher ein Guerillakampf zwischen jüdischen und arabischen Milizen. Die grösste jüdische Einheit war die „[Haganah](#)“, die am 15. Mai zur israelischen Armee ([Tzahal](#)) wurde. Auf beiden Seiten kam es zu Grausamkeiten. Im April 1948 wurden während eines nächtlichen Kampfes etwa 100 Einwohner des arabischen Dorfes [Dir Yassin](#) westlich von Jerusalem getötet. Diese Untat bewirkte eine Panik bei den Arabern, und viele von ihnen entschlossen sich zur Flucht. Zwei Tage später töteten Araber etwa 80 jüdische Angehörige der Hebräischen Universität und des Hadassah-Spitals, die in einem Konvoi zum Mount Scopus (Har Hazofim) fuhren.

Die meisten arabischen Flüchtlinge verliessen ihre Wohnorte, weil diese zu Schlachtfeldern wurden. Es gab Fälle, da die Angehörigen gutsituierter Familien ihre Wohnorte verliessen, um weit weg vom Feuer oder in den benachbarten Staaten Unterschlupf zu finden. Und es gab auch Fälle, in denen Araber durch die israelische Armee vertrieben wurden (vor allem in den Städten Lod, Ramle und im Zentrum des Landes).

Jeder Krieg führt zu Flüchtlingsproblemen. Der wichtigste Grund, wieso das Thema der [palästinensischen Flüchtlinge](#) zu einem so langwierigen Problem wurde, ist, dass die Flüchtlinge nach dem Krieg nicht an ihre ehemaligen Wohnstätten zurückkehren konnten. Der Staat Israel gestattete dies nicht, weil ein Waffenstillstandsabkommen und keine Friedensverträge unterzeichnet wurden. Im Weiteren drohten die arabischen Staaten und die Führung der Araber im Lande mit einer weiteren Kriegsrunde.



## TATSACHEN & ARGUMENTE

Die Gründung des Staates Israel löste das Flüchtlingsproblem aus. Deshalb muss Israel die Verantwortung zur Lösung des Problems übernehmen.

¶ Israel betrachtet sich nicht als einzigen Verantwortlichen für die Entstehung des Problems. Die Abweisung der Idee des Teilungsplanes durch die arabischen Staaten und ihre Kriegserklärung an Israel waren die eigentlichen politischen Ursachen für Entstehung und Fortbestand des Flüchtlingsproblems. Der Einfall der arabischen Armeen am 15. Mai 1948 Israel macht die arabischen Staaten zu den eigentlichen Verursachern des Krieges. Sie müssen somit mindestens im gleichen Masse wie Israel die Verantwortung für die Lösung des Problems übernehmen.

Wegen dem Krieg und der feindlichen Einstellung der arabischen Staaten gegenüber Israel [verliessen etwa 700.000 Juden die arabischen Staaten](#), um nach Israel zu kommen. (100,000 aus dem Irak, 100,000 aus Jemen, 50,000 aus Syrien und Libanon, 50,000 aus Ägypten und 400,000 aus Nordafrika) Es handelte sich um Juden, die seit Generationen in diesen Ländern ansässig gewesen waren. Ein Teil von ihnen verliess die Heimat ohne jegliche Habe. Aus dieser Perspektive kann man die Folgen des Krieges von 1948 als eine Art [Bevölkerungstausch zwischen Israel und den arabischen Staaten](#) betrachten.

Die palästinensischen Institutionen sprechen heute von mehr als 5 Millionen Flüchtlingen. Das sind drei Viertel des palästinensischen Volkes.

¶ „Wer ist eigentlich ein [Flüchtling](#)?“. Die Anzahl palästinensischer Flüchtlinge ist davon abhängig, wie weit der Flüchtlingsbegriff gefasst wird. Das Unterstützungswerk der Uno (UNRWA) benützt folgende Definition: „Flüchtling ist jede Person, die in Palästina lebte, und infolge von Feindeshandlungen ihr Haus und die Quelle ihres Lebensunterhalts verlor und auf Unterstützung angewiesen ist“. Dieser Definition wurden zwei Zusätze angefügt. Der erste definiert als Bewohner des Landes, wer während mindestens zwei Jahren vor 1948 im Lande gelebt hatten. Der zweite Zusatz besagt, dass allen Flüchtlingen und ihren Nachkommen solange Unterstützung gewährt wird, bis sie den Uno Resolutionen entsprechend in ihre ehemaligen Häuser zurückkehren können.

Wenn also die Zahl der Flüchtlinge im Jahre 1948 etwas mehr als 700,000 Menschen betrug – etwa 50 Prozent der Araber, die damals im Lande lebten – dann stellen sie



## TATSACHEN & ARGUMENTE

auch heute etwa die Hälfte des palästinensischen Volkes dar. Laut verschiedenen Schätzungen zählen die Palästinenser heute etwa sieben Millionen Seelen. Folglich sind also etwa 3.5 Millionen Palästinenser bei der Uno als Flüchtlinge registriert. Palästinensische Institutionen geben der Definition des Flüchtlings eine breitere Auslegung. Bei ihnen wird zum Beispiel ein Einwohner der Stadt Nablus, der seine Wohnung nie verliess, aber seinerzeit ein Haus in Jaffa besass oder an einem Geschäft beteiligt war, ebenfalls als Flüchtling bezeichnet, da er die Quelle seines Lebensunterhaltes verlor. Gemäss den palästinensischen Berechnungen beläuft sich die Zahl der Flüchtlinge auf 5.2 Millionen. Das würde heissen, dass etwa drei Viertel des palästinensischen Volkes Flüchtlinge sind.

*Das Flüchtlingsproblem besteht auch heute noch, nach 50 Jahren, da der Grossteil der Flüchtlinge keine Lösung akzeptieren wollen – ausser der, nach Hause zurückzukehren.*

¶ Es stimmt tatsächlich, dass laut allen Meinungsumfragen, die in den vergangenen Jahren durchgeführt wurden, die überwiegende Mehrheit der befragten Palästinenser das Recht auf Rückkehr verlangen sowie die Rückerstattung ihres Eigentums, das sich innerhalb von Israel befindet, fordern. Dies ist eine prinzipielle Forderung, die auf dem Gefühl beruht, dass ihnen ein Unrecht angetan wurde, das berichtigt werden muss. Trotzdem wissen die meisten Palästinenser, dass solche Forderungen nicht realistisch sind. Wie eine Aufstellung der UNRWA zeigt, leben etwa zwei Drittel der Palästinenser, die als Flüchtlinge registriert sind, also etwa 2.5 Millionen Menschen, nicht mehr in Flüchtlingslagern. Sie sind somit eigentlich keine Flüchtlinge mehr.



# TATSACHEN & ARGUMENTE

	Cis-jordanien	Gaza-streifen	Jordanien	Syrien	Libanon	Total
Registrierte Flüchtlinge	583,009	824,622	1,570,192	383,199	376,472	3,737,494
in % der Gesamtbevölkerung	30	78	32	2	11	--
in % aller Flüchtlinge	16	22	42	10	10	100
Zahl der Lager	19	8	10	10	12	59
Flüchtlinge ausserhalb der Lager	425,333	373,436	1,290,001	271,487	165,757	2,526,014
% der Flüchtlinge, die in Lagern leben	27	55	18	29	56	32

Quelle: UNRWA in Figures, UNRWA Headquarters, Juni 2000

Die Flüchtlinge konnten sich nicht in den Staaten ansiedeln, in denen sie sich niederliessen.

¶ Bloss ein einziger arabischer Staat, Jordanien, gewährte Flüchtlingen, und insbesondere den Palästinensern, [volle bürgerliche Rechte](#). Nach dem Krieg von 1948 hatte das jordanische Königreich Cisjordanien annektiert, wo sich zusätzlich zur regulären Bevölkerung Hunderttausende von Flüchtlingen befanden. Sie wurden zu gleichberechtigten Bürgern des Königreiches. Im Laufe der Jahre zogen viele dieser Palästinenser (Flüchtlinge und Nicht-Flüchtlinge) nach Transjordanien, sodass heute



## TATSACHEN & ARGUMENTE

etwas über 1.5 Millionen Palästinenser im Königreich Jordanien als Flüchtlinge registriert sind. Etwa 18% von ihnen leben zwar in Lagern, doch sind diese eher mit gewöhnlichen Armenvierteln zu vergleichen, wie sie auf aller Welt um viele Städte herum entstehen. (Auch Arbeiter aus Ägypten und anderen Staaten leben in diesen „Lagern“.) In den palästinensischen Gebieten (d.h. in Cisjordanien und im Gazastreifen) wurde der rechtliche und bürgerliche Status der Flüchtlinge ebenfalls dem der permanent dort lebenden anderen Menschen angeglichen.

Andere Staaten, in denen sich die Flüchtlinge niederliessen, vor allem in Syrien und Libanon, gewährten den Flüchtlingen kein Bürgerrecht, und sie blieben auf dem rechtlichen Status von Staatenlosen. Am schlimmsten ist es heutzutage in Libanon, wo die Flüchtlinge grossen Beschränkungen unterliegen. Sie erhalten vom Staat de facto keinerlei Sozialleistungen. Die Flüchtlinge benötigen sogar Spezialerlaubnisse, um ihr Lager zu verlassen,. In anderen Worten: die Aufnahme, die den Flüchtlingen in arabischen Staaten, vor allem in Libanon, zuteil wurde, gab ihnen keinerlei Möglichkeit, sich einzuleben. Man belies sie einfach in ihrer traurigen und schwierigen Situation.

*Das Flüchtlingsproblem ist kein humanitäres, sondern vor allem ein politisches Problem: die Flüchtlingsfamilien haben das Recht in ihre Heimat zurückzukehren.*

¶ Bei Flüchtlingsproblemen auf aller Welt gibt es zuallererst den humanitären Aspekt. Wenn Menschen kein Dach über dem Kopf haben und ihre physische Situation schlecht ist, muss ihnen geholfen werden, bevor die anderen Probleme behandelt werden. Ein Teil der palästinensischen Flüchtlinge befindet sich immer noch in arger Bedrängnis. Dabei handelt es sich vor allem um die Flüchtlinge in Libanon und um einen Teil der Flüchtlinge in den Lagern des Gazastreifens. In anderen Gegenden besteht keine so grosse Not. Es gibt sogar eine nicht unwesentliche Zahl von Flüchtlingsfamilien, die sich zur Arbeit in die arabischen ölfördernden Staaten begaben und sehr wohlhabend wurden. (Es ist ein historischer Zufall, dass zur gleichen Zeit, da das Flüchtlingsproblem entstand, die Entwicklung in den ölfördernden Staaten begann, und viele Flüchtlinge dort ihr Heil fanden).

Israel and andere Staaten der Welt waren bereit, Unterstützungsprojekte zu finanzieren, um die humanitären Probleme der Flüchtlinge zu lindern. In vielen Fällen wurden die Initiativen von Repräsentanten der Flüchtlinge sowie von arabischen und



## TATSACHEN & ARGUMENTE

palästinensischen politischen Instanzen abgelehnt. (Beispiele: Ein landwirtschaftliches Projekt, das 1951 östlich von Jericho mit König Abdallahs Unterstützung von Moussa Alami eingerichtet wurde, wurde als Symbol der westlichen Kolonisation niedergebrannt. Im Lager Ein el Hilwa in Libanon wurden Bäume, die von der UNRWA gepflanzt worden waren, von Flüchtlingen entwurzelt, da sie angeblich ein Symbol der permanenten Ansiedlung waren. In dem Viertel Sheich Radwan in Gaza wollte Israel in den 70er-Jahren mit ausländischer Hilfe menschenwürdige Unterkünfte bauen, doch erklärten sich nur wenige Flüchtlinge damit einverstanden, dort einziehen.)

Palästinensische Meinungsmacher versuchen die politischen Seiten des Problems hervorzuheben, um den Staat Israel in Verlegenheit zu bringen. Eine der ersten Entscheidungen der 1964 gegründeten [PLO](#) war, die Flüchtlinge „Rückkehrer“ zu nennen. Diese Bezeichnung sollte unterstreichen, dass das Problem nur eine politische Lösung haben könne – die [Rückkehr](#) in die Heimat. Es gibt aber auch viele Flüchtlinge, die behaupten, dass die politischen Aspekte sie nicht interessierten, und dass einzig der moralische Aspekt entscheidend sei. Bei den verlorenen Grundstücken handle es sich seit Generationen um Familienbesitz, und sie fordern ihn zurück. Es gibt Palästinenser, die sagen, dass Arafat nicht ihr Rechtsanwalt sei. (In einem Fernsehinterview erklärte kürzlich ein Flüchtling in Jordanien: „Falls Arafat zu Zugeständnissen bereit ist, so soll er auf das Haus seines Vaters verzichten und nicht auf das Haus meines Vaters.“)

*In der Uno-Resolution 194 von 1948 heisst es, dass „diejenigen, die zurückkehren und in Frieden mit ihren Nachbarn leben wollen, dies zum ersten möglichen Zeitpunkt sollen tun können“.*

¶ Die palästinensische Führung und die arabischen Staaten widersetzten sich 1948 der wichtigsten internationalen Entscheidung, dem Teilungsbeschluss. Wegen dieser Ablehnung brach der Krieg aus, den sie selber erklärt hatten. Obwohl der Kriegszustand auch nach 1948 nicht aufgehoben wurde, erklärte sich Israel [1950 in einem Regierungsbeschluss](#) zur Aufnahme von 100,000 Palästinensern bereit. Aber dieser Vorschlag wurde strikt ausgeschlagen, da die Araber, und vor allem die palästinensische Führung, noch während Jahrzehnten Israels Existenzrecht ablehnten.

Die Umsetzung resp. Aufrechterhaltung [der Forderung des Rechts auf Rückkehr](#), das heisst Einreise-Bewilligungen für eine grössere Anzahl von Palästinensern nach Israel,



## TATSACHEN & ARGUMENTE

hat politisch eigentlich nur eine Bedeutung: die Beseitigung des israelischen Staates. Eine grosse Anzahl arabischer Flüchtlinge, die plötzlich die israelische Staatsbürgerschaft erhielten, würde den jüdischen Charakter des Staates gänzlich zerstören, und das Land zu einem binationalen Staat, ja vielleicht sogar zu einem arabischen Staat machen. Mit anderen Worten: jeder Versuch das Problem der palästinensischen Flüchtlinge durch die Rückkehr in ihre ehemaligen Häuser und Heime in Israel zu lösen, würde ein noch grösseres Übel bewirken, indem dann Juden aus ihren Häusern und Wohnungen in Jaffa, Haifa, Jerusalem vertrieben und entwurzelt würden.

*In den vergangenen Jahren kamen auch grosse Gruppen von Nichtjuden nach Israel. Warum ist es ihnen gestattet, sich in Israel niederzulassen, und den Palästinensern nicht?*

¶ In den vergangenen Jahren kamen vor allem etwa 300,000 [Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion](#) nach Israel, die pravoslav-Christen sind. Sie erhielten die israelische Staatsbürgerschaft und eine Vorzugsbehandlung bei der Absorption im Land. Ihnen gestattete Israel die Einwanderung, da sie jeweils familiäre Bande zu jüdischen Einwanderern haben. Ausserdem liessen sich in Israel einige hunderttausend Gastarbeiter nieder, die ebenfalls Nichtjuden sind.

Die nichtjüdischen Einwanderer und die Gastarbeiter stellen keine Gefahr für den jüdischen Charakter des Staates dar. Die meisten dieser Einwanderer gehen in der jüdischen Gesellschaft auf, und ihre Kinder dienen in der Armee.

In allen Jahren seiner Existenz kümmerte sich der Staat Israel um die Absorption jüdischer Einwanderer in Israel, das das nationale Heim des jüdischen Volkes darstellt. Auf dieser Grundlage wurde das Gesetz erlassen, das allen Juden das Recht gibt, sich im jüdischen Staat niederzulassen.

Solche Gesetze gibt es auch in anderen Staaten der Welt. Deutschland, zum Beispiel, ermutigte im vergangenen Jahrzehnt die Einwanderung aus den Gebieten, die von Katharina der Grossen vor über 200 Jahren entlang der Wolga besiedelt wurden. Rumänen ungarischer Abstammung haben das Recht, sich in Ungarn niederzulassen. Die grosse arabische Nation und die arabischen Staaten, die bereit waren, für die



## TATSACHEN & ARGUMENTE

Palästinenser in einen Krieg zu ziehen, hätten mehr Sorge um das Los dieses Volkes und dessen Zukunft beweisen können.

*Solange die Frage der Flüchtlinge nicht gelöst ist, wird es keinen Frieden geben. Es liegt somit in Israels Interesse, das Problem einer Lösung zuzuführen.*

¶ Israel hat eine Reihe von Lösungsmöglichkeiten vorgeschlagen, die allerdings nicht offiziellen Charakter haben. Laut diesen Vorschlägen, muss zwischen Palästinensern, die in Cisjordanien und Gaza leben, und denen, die in den benachbarten arabischen Ländern ansässig sind, unterschieden werden.

Die Flüchtlinge in den palästinensischen Gebieten (ca. 1.4 Millionen) befinden sich ja in ihrer Heimat (in Palästina). Zwischen ihnen und ihren Brüdern, die permanent in den gleichen Gebieten ansässig waren, besteht eigentlich kein Unterschied. Wenn dereinst eine politische Lösung für die palästinensischen Gebiete gefunden wird, und dort verschiedene Entwicklungsprojekte aufgebaut werden, wird die gesamte palästinensische Bevölkerung von ihnen profitieren. Die Flüchtlinge werden an ihren Wohnorten eingegliedert werden und vielleicht auch persönliche Abfindungen erhalten.

Das schwierigere Problem stellen die 2.3 Mio. Flüchtlinge in den arabischen Staaten dar, vor allem die etwa 350,000 Palästinenser in Libanon. Für sie gibt es fünf Alternativen: (1) Sie können in den Ländern bleiben, in denen sie sich zur Zeit befinden. Dies wäre eine mögliche Lösung für den Grossteil der Flüchtlinge in Jordanien (knapp 1.6 Millionen), die sich schon mit der lokalen Bevölkerung vermengt haben. Für sie muss vor allem eine finanzielle Abfindung ausgearbeitet werden. (2) Sie können von einem arabischen Land in ein anderes arabisches Land ziehen. Es gab schon einmal einen Vorschlag, Flüchtlinge von Libanon nach Irak zu verlegen. (3) Sie können in ein westliches Land ziehen. In den vergangenen Jahren gab es einige solche Pläne, und kleine Gruppen von Flüchtlingen aus Libanon gelangten auf diese Weise in skandinavische Länder und nach Kanada. (4) Sie können in die palästinensischen Gebiete, das heisst nach Cisjordanien und Gaza, ziehen. (5) Ein kleiner Teil könnte im Rahmen von Familienzusammenführungen nach Israel zurückkehren.



## TATSACHEN & ARGUMENTE

### LINKS

<http://www.un.org/unrwa>

<http://www.un.org/unrwa/refugees/p1.htm>

<http://208.213.130.119/Arab-Israeli-conflict.asp>

<http://www.palestinehistory.com/camp.htm>

<http://www.shaml.org/publications/monos/mono1.htm>

[http://www.un.org/Depts/dpa/qpal/refug\\_f.htm](http://www.un.org/Depts/dpa/qpal/refug_f.htm)

<http://www.un.org/Depts/dpa/ngo/refugees/rempeleenglish.htm>

<http://www.unhcr.ch/world/mide/palestin.htm>

<http://www.mfa.gov.il/mfa/go.asp?MFAH00pq0>

<http://www.badil.org> (Badil Center for Refugee and Residency Rights)

<http://www.shaml.org> (Shamil Palestinian Diaspora and Refugee Center)

<http://www.prc.org.uk> (Palestinian Refugee Center, London)

<http://www.Acrossborders.org/NewAB/EnglishArticles.htm>

[http://www.refugees.org/world/countryindex/gazastrip\\_wbank.htm](http://www.refugees.org/world/countryindex/gazastrip_wbank.htm)

<http://www.arabicnews.com/ansub/Daily/Day/990210/1999021048.html>

[http://www.adl.org/Israel/final\\_status/refugees\\_1.html](http://www.adl.org/Israel/final_status/refugees_1.html)

<http://www.arts.mcgill.ca/MEPP/PRRN/prfront.html> (Palestinian Refugee Research Net, McGill Univ.)

<http://www.al-awda.org>

<http://www.nara.gov/education/teaching/israel/ishome.html>

<http://www.ariga.com/peacewatch/dy/>

<http://homepages.force9.net/rothwell/trans-jo.htm>

<http://archives.star.arabia.com/000608/JO3.html>

<http://www.pmo.gov.il/english/>



## TATSACHEN & ARGUMENTE

<http://www.wzo.org.il/home/dev/hagana.htm>

[http://www.thirteen.org/heritagedvd/ej\\_3.html](http://www.thirteen.org/heritagedvd/ej_3.html)

<http://www.idf.il/>

<http://www.shaml.org/publications/monos/mono1.htm>

<http://www.salon.com/news/feature/1999/05/07/israel/index.html>

<http://www.jewishaz.com/jewishnews/981002/russian.shtml>